

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

19.1.1883 (No. 16)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 19. Januar.

№ 16.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 16. Januar d. J. gnädigst geruht, den Amtsrichter Heinrich Eisenlohr in Wahl zum Landgerichts-Rath bei dem Landgericht Offenburg zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 18. Jan. Heute Vormittag hatten Seine Königliche Hoheit der Großherzog Vortrag von dem Geheimrath Ellstätter; hierauf nahmen Höchstselben die Meldungen nachbenannter Offiziere entgegen, und zwar: des Generalleutnants Freiherrn von Meerscheid-Höllesheim, Kommandeur der 24. Division; des Generalmajors von Grolman, Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade; des Obersten von Gerhardt, Kommandeur des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110; des Majors von Winning, des Majors Hohenstädt, des Majors von Klösterlein, des Hauptmanns Schwarz, des Hauptmanns von Knobelsdorff, des Hauptmanns von Willmuth, des Hauptmanns Enderlin, der Secondelieutenants Freiherrn von Tanstein, Müller, von Merz und Frech, sämtlich von demselben Regiment, sowie des Secondelieutenants Dorff vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20. Sodann empfingen Seine Königliche Hoheit den Geheimrath Dr. Czerny von Heidelberg und den königlich Schwedischen Consul Banquier Koelle von hier.

Nachmittags von 1/4 Uhr an nahm der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Regenauer und von 1/2 Uhr an denjenigen des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen.

Abends folgten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin der Einladung zu dem Balle bei dem kommandirenden General, General der Infanterie und Generaladjutanten von Obernitz und dessen Gemahlin.

Berlin, 17. Jan. Anknüpfend an die Erklärung des Geh. Rath Bonitz anlässlich der Petition der Stadt Schwedt wegen Errichtung eines Gymnasiums sagt die „Nordb. Allg. Ztg.“: So lange eine große Anzahl Armer, um in der Erziehung ihrer Kinder den gesetzlichen Anforderungen des Staats zu genügen, noch zu ihre Mittel überreichenden Selbstleistungen gezwungen werde, so lange bleibe es eine Ungerechtigkeit, wenn der Staat denjenigen Mittel zuwendet, welche, ohne gesetzlich dazu gezwungen zu sein, für ihre Kinder den für die höhere Schulbildung erforderlichen Aufwand machen wollten. Den Armen Schulgeld abzupfänden für einen den staatlichen Anforderungen entsprechenden Unterricht, Staatsmittel aber der Errichtung eines Gymnasiums für die höheren Klassen zuzuwenden, sehe weder mit der Gerechtigkeit, noch mit einer gesunden Schulpolitik im Einklang.

Dem Präsidenten des Reichstags v. Levezow sind von einem in St. Louis (Missouri) gebildeten Komitee zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Deutschland von Hrn. Emil Praetorius 30,000 M. als erste Rate für die

Ueberschwemmten zugegangen. Wie in Reichstags-Kreisen verlautet, wird der Präsident diese Summe in derselben Weise und nach denselben Grundsätzen vertheilen, wie dies bis jetzt bei ähnlicher Ueberweisung der Fall gewesen ist.

In der Justizkommission des Abgeordnetenhauses wurde heute eine Petition auf Erlass eines Gesetzes verlesen, wonach die Strafbestimmungen, welche das Spielen in auswärtigen Lotterien verbieten, aufzuheben seien, abgelehnt.

In der heutigen Sitzung der Gewerbeordnungs-Kommission, in welcher wieder fast sämtliche Beschlüsse erster Lesung durch Konservative und Clerikale bestätigt wurden, fand eine lebhaft Debatt über § 43, der von dem fliegenden Buchhandel handelt, statt. Der Abg. Dr. Baumbach wies darauf hin, daß die Bestimmung, wonach die Erlaubniß zu jenem Gewerbe aus denselben Gründen wie ein Wander-Gewerbe zurückgenommen werden kann, eine Abänderung des Preßgesetzes involvire. Nichtsdestoweniger würde die Regierungsvorlage angenommen. Außerdem wurde die Frage über den Geschäftsbetrieb der Handlungreisenden diskutiert. Der Referent beantragte die Ablehnung dieser Bestimmung, die Mehrheit ließ sich jedoch nur zu der einen Konzeption bestimmen, daß es den Handlungreisenden gestattet sein soll, bei Kaufleuten auch auf solche Waaren Bestellungen zu suchen, welche z. B. des Angebotes von dem betreffenden Kaufmann nicht geführt werden.

2 Berlin, 17. Jan. Für den Bezug der außerhalb des deutschen Reichs-Postgebietes erscheinenden Zeitungen kommen nach einer Verfügung des Reichs-Postmeisters vom 1. Februar d. J. ab veränderte Grundsätze in Anwendung. Diejenigen Postanstalten, welche mit den in Betracht kommenden fremden Postanstalten in unmittelbarem Verkehre stehen, haben die Zeitungsbestellungen stets an letztere zu richten. Im Uebrigen haben die Bestellungen auf die außerhalb des deutschen Reichs-Postgebietes erscheinenden Zeitungen in erster Linie bei denjenigen diesseitigen Vermittlungs-Postanstalt zu erfolgen, durch welche die betreffende Zeitung rascher als auf den sonstigen Wegen geliefert werden kann. Ist eine solche Vermittlungs-Postanstalt nicht vorhanden, dann ist die Bestellung an diejenige zu richten, welche auf dem Wege nach dem fremden Verlagsort und der hiernach in Betracht kommenden fremden Vermittlungs-Postanstalt der Abzug-Postanstalt am nächsten liegt. Die hinsichtlich des Bezuges fremder Zeitungen durch Vermittlung des Post-Zeitungsamtes in Berlin bestehende besondere Vorschrift wird hierdurch nicht berührt.

Von den diesseitigen Vermittlungs-Postanstalten für den Zeitungsverkehr mit den Postgebieten von Bayern, Luxemburg, Oesterreich-Ungarn und Württemberg fallen von dem oben gedachten Zeitpunkte ab fort: 1) für den Verkehr mit Bayern die Postanstalten in Bonn, Bremen 1, Eisenach 1, Geseff, Gotha 1, Gräfenhain, Greiz, Hechingen 1, Hildburghausen, Hirschberg (Saale), Kehl, Kreuznach, Lauda, Lehesten, Lübeck 1, Neuenbürg (Saale), Neuhaus (Kreis Sonneberg), Neuentirchen (Bez. Trier), Oldenburg (Großherzogthum), Osnabrück 1, Ostheim (Rhöngebirge), Reichenbach (Vogtland), Schleiz, Sonneberg (Sachsen-Meinungen), Suhl, Weimar, Weisenfels, Wezlar und Worms. 2) Für den Verkehr mit Luxemburg die Postanstalten in

Aachen 1, Baden 1, Bremen 1, Bruchsal 1, Diedenhofen, Dresden 1, Freiburg (Breisgau) 1, Heidelberg 1, Karlsruhe (Baden) 1, Kehl, Konstanz, Kreuznach, Lahr (Baden), Lauda, Lübeck 1, Offenburg (Baden) 1, Osnabrück 1, Pforzheim 1, Straßburg (Elsaß) 1, Weissenburg (Elsaß) 1 und Wezlar. 3) Für den Verkehr mit Oesterreich-Ungarn die Postanstalten in Aachen 1, Adorf (Vogtland), Annaberg (Erzgebirge), Baugen, Bremen 1, Eisenach 1, Greiz, Hechingen 1, Kreuznach, Löbau (Sachsen), Lübeck 1, Meiz 1, Myslowitz 1, Oldenburg (Großherzogthum), Paderborn, Reichenbach (Vogtland), Saarbrücken, Saargebiet (Elsaß) und Wezlar. 4) Für den Verkehr mit Württemberg die Postanstalten in Bremen 1, Dettingen (Hohenzollern), Eisenach 1, Greiz, Hildburghausen, Jmnau, Kehl, Klosterwald, Kreuznach, Lauda, Lübeck 1, Naumburg (Saale), Oldenburg (Großherzogthum), Osnabrück 1, Ostrach (Hohenzollern), Reichenbach (Vogtland), Schleiz, Weissenburg (Elsaß), Weisenfels und Wezlar. — Dagegen treten als diesseitige Vermittlungsstellen neu hinzu: 1) Für den Verkehr mit Bayern die Postanstalten in Kassel, Minden (Westfalen) und Mosbach (Baden). 2) Für den Verkehr mit Oesterreich-Ungarn die Postanstalten in Kassel und Minden (Westfalen). 3) Für den Verkehr mit Württemberg die Postanstalten in Kassel, Minden (Westfalen) und Mosbach (Baden). Die Reichs-Postanstalten haben schon jetzt festzustellen, durch welche Vermittlungsstellen die fremden Zeitungen vom 1. Februar ab zu beziehen sein werden.

Berlin, 17. Jan. Abgeordnetenhause.

Das Gesetz über den Erlass polizeilicher Straferfügungen wird nach langer Debatte, nach Ablehnung aller Anträge, unverändert nach dem Kommissionsantrage angenommen. Es folgt die Berathung der oktroyirten Verordnung über die laienrechtliche Kreisverfassung, deren unveränderte Annahme die Kommission beantragt. Die vom Abg. Berlin gestellten Amendements werden abgelehnt und hierauf die Verordnung genehmigt.

Es folgt eine längere Geschäftsordnungs-Debatte. Stengel beantragt eine Abend-Sitzung, Heydebrand (konf.) verlangt das Zusammentreten des Reichs- und Landtags, wegen Windsturm, Schorlemmer und Bennigsen lebhaft protestiren. Bennigsen bemerkt: die Sache werde sich bald dadurch zur Zufriedenheit gestalten, daß der Reichstag nach Erledigung des Etats mehrere Wochen keine Plenarsitzungen abhalten werde, um die Kommissionen arbeiten zu lassen. Während der freien Zeit des Reichstages würden Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses stattfinden.

Heydebrand weist darauf hin, daß das Land nicht verstehen werde, wie eine Masse Geld an Diäten durch Nichttagen des Abgeordnetenhauses hinausgeworfen werde. — Windsturm ruft den Konservativen zu: Wenn Ihr Diäten sparen wollt, so gibt es ein gutes Mittel: direktes Wahlrecht ohne Diäten. Das Haus entscheidet sich gegen die Abend-Sitzung. Der Präsident behält sich vor, den Termin der nächsten Sitzung anzuberaumen.

Berlin, 18. Jan. (Tel.) Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Der durch Ueberarbeitung hervorgerufene Krankheitszustand des Staatssekretärs Bötticher und des Schatzsekretärs Durchard läßt befürchten, daß dieselben noch längere Zeit sich von den Geschäften werden fernhalten müssen; es ist daher eine interimistische Regelung der Stellvertretung des Reichskanzlers, welcher selbst noch leidend ist, notwendig geworden. Der Kaiser beauftragte den preussischen Finanzminister Scholz für die Dauer der Krankheit Bötticher's

Nachdruck verboten.

2) Die Markgräfin Karoline Luise von Baden und der Philolog Viljoison.

(Fortsetzung und Schluß.)

In freudiger Ahnung ließ der französische Académicien am folgenden Morgen an seinen Karlsruher Freund und vieljährigen Korrespondenten einen Brief abgehen, in welchem es heißt: Aujourd'hui je m'empresse de Vous faire part de la rencontre heureuse, que le plus grand hasard m'a procuré; c'est une Dame Allemande, instruite au suprême degré, pleine d'amabilité, de grâces et de bonté. J'ignore précisément, qui Elle est; ses manières, sa démarche, la grandeur et la noblesse empreinte sur son visage semble déceler une personne du rang le plus élevé. Ne seroit-ce pas Madame la Margrave même, que j'ai eu le bonheur de voir? Ses lumières, ses bontés, son affabilité, son excessive modestie, tout conspireroit à la déceler; jusqu'ici je l'avois soupçonnée être Madame la Princesse de Darmstadt, sur le témoignage de mon ami. Cette Dame ou Princesse telle qu'elle soit, mérite d'être Souveraine; Elle m'a beaucoup parlé de Vous, Monsieur, avec la plus grande estime, a redoublé de bonté pour moi, depuis qu'Elle a appris de moi, que j'avois l'honneur d'être Votre ami; tout cela semble m'annoncer Madame la Margrave de Baden Dourlach et alors j'aurois été beaucoup plus heureux que je ne croyois et que je n'aurois jamais pu espérer. J'attends de Votre amitié, Monsieur, une prompte réponse — mais je reviens toujours à cette Dame — que Vous êtes heureuse de la connaître! Si les MSS. grecs ne me captivoient pas à Venise, je volerois en Allemagne Vous chercher et Vous prier de me faire l'honneur de m'y présenter.

King legte diesen Brief Serenissimis vor. Er machte allen seine Freunde. Die Frau Markgräfin gab ihrem Hofrath hierauf auch das Schreiben wieder zurück, daß sie von ihm mit nach

Venedig genommen und damals, um sich nicht zu widersprechen, bei sich behalten hatte. Sie erlaubte King, es Herrn von Viljoison nunmehr zuzusenden zu lassen und ihm dabei zu schreiben: daß Ihre Durchlaucht es selbst gewesen, die er in Venedig gesprochen und da- und dort hin begleitet habe, daß Sie sehr veranlaßt darüber seien, ihn so von Person kennen gelernt zu haben, daß Sie ihn hiemit einladen, einmal hieher zu kommen und Sie so denn ihm Ihre Dankagung für alle Ihre erwiesene Politesse abzutragen ohnermangeln würden.

Der Pariser Gelehrte ward von solchen huldvollen Aeußerungen der von ihm verehrten und bewunderten Souveraine innig gerührt. Il n'y avoit rien dans le monde, schrieb er unter'm 9. Juni seinem Freund aus Venedig zurück, que je désirasse tant, que de voir cette grande Princesse et le hasard m'a servi de la manière la plus heureuse. Que Vous êtes heureux de vivre sous Ses loix et de goûter toute Votre vie un bonheur, dont j'ai jouti quelques instans. Comment pourrez Vous trouver des termes pour Lui peindre ma vive reconnaissance de la bonté avec la quelle Elle daigna me permettre de Lui faire ma cour dans Ses états; c'est une grâce dont je sens tout le prix et je ne manquera pas d'en profiter. Il faudra que je meure bien jeune, si je ne jouis pas de ce bonheur et si je n'ai pas celui de Vous embrasser, de Vous serrer contre mon coeur.

In der liebevollen Einladung der badischen Markgräfin findet er einen neuen Ansporn, die längst geplante und mit dem Herzog von Weimar bereits verabredete Reise nach Deutschland einmal anzutreten.

Aber fast noch zwei Jahre verstrichen, bis sich Viljoison von seinen beliebten Codices losriß und über Jansbruck, Augsburg, Nürnberg, Erlangen u. zunächst nach Weimar reisete. Als er daselbst ankam, ließ man ihm gar keine Zeit, im Gasthaus abzusitzen. Er ward sofort zur Postafel gezogen und im Schlosse

selbst einlogirt. Der einzige Domestique, der im Palais französisch sprach, ein Hofjäger, wurde in seinen Dienst herbeordert. Der Herzog und die Herzogin, die er bereits aus der Ferne in lateinischen Durchlaucht hatte, sowie die Herzogin-Mutter wett-eiferten darin, ihm mit jedem Tag größere Aufmerksamkeit zu erweisen.

Eine große Lust war es für unsern Büchervurm, von dessen kritisch-bibliographischen Nerven in Weimarischen Postreifen bald manches Pröbchen umging, in der nahezu 70,000 Bände starken Bibliothek des Fürsten den Studien obzuliegen. Fast noch mehr Freude machte ihm mit ihrer kleinern Viskerei des Regenten Mutter, welche eine Anleihe der besten Schriftsteller Germaniens und des Auslandes besaß. Dem Genie und Gemüth dieser Fürstin weiß Viljoison nichts an die Seite zu stellen. Ihre Kenntnisse in der Mathematik und Physik dünkten ihm erkaunlich. Die Liebe zum Griechischen rühmt er sich ihr eingestößt zu haben. Und — um noch weiter mit dem Franzosen zu reden — mit demselben feurigen Muth, mit dem die männlichen Sprossen des Hauses Braunschweig auf den Schlachtfeldern der Kriegesarbeit oblagen, nahm die Herzogin Amalie nunmehr auch dieses Wissensgebiet in Angriff. Leider verstanden Ihre Durchlaucht kein Latein. Daum finden wir ihn eifrig bemüht, ein griechisch-deutsches oder griechisch-englisches Lexikon herbeizuschaffen.

Manchen schönen Vortheil zog er ferner aus dem Umgang mit den vielen bedeutenden Männern, welche damals am Herzoglichen Hofe verkehrten. Unter ihnen werden „Pimmortel Mr. Wieland, aussi bon greciste qu'excellent prosateur poëte et philosophe, Mr. Goethe, le sublime Mr. Herder“ von ihm besonders hervorgehoben. Und wie manchen hohen Genuß verschaffte dem Pariser Modemiker erst die Unterhaltung mit all den schöngeweihten Frauen in Weimar, welche jedoch — nach seiner Ansicht — insgesammt nur ein Abglanz sind ihrer anmuthigen Souveraine, einer Nicht-

mit der generellen Stellvertretung des Reichskanzlers in den Reichskanzlei-Geschäften. Fürst Bismarck hatte gestern mit Scholz eine längere Besprechung über die Behandlung der Reichsgeschäfte. Böttcher ist zwar auf dem Wege der Besserung; nach Ansicht der Aerzte kann aber die vollständige Genesung nicht eintreten, wenn Böttcher nicht für längere Zeit die bisher entbehrt Ruhe genießt und sich von den Geschäften fernhält.

Hamburg, 17. Jan. In der gestrigen Sitzung der gemischten Senats- und Bürgerschaftskommission in der Zollanschluß-Frage erhielt ein neuer Plan, Projekt 12, die Majorität. Danach wird das Zollamt mehr nach Norden verschoben und das unversehrt zu lassende Band-rahm der Zollstadt einverleibt. Der Kehrwieder-Proof dagegen wird demolirt und dem Freihafengebiet ange-schlossen. Die Kosten belaufen sich auf 96,200,000 M.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Jan. Das Unterhaus nahm mit 144 gegen 108 Stimmen die Vorlage wegen Besteuerung des Ertragnisses der bei Geldinstituten placirten Kapitalien an.

Italien.

Rom, 17. Jan. Im Pantheon wurde gestern eine offizielle Trauerfeier zum Gedächtnisse Victor Emmanuel's unter Anwesenheit des Postates, der Minister und der hohen Staatswürdenträger abgehalten. Eine große Menschenmenge bewogte sich vor dem Pantheon. Es herrschte vollkommene Ordnung.

Rom, 17. Jan. Kammer. Im Laufe der Budget-debatte erklärte Magliani, er werde im April zur Wieder-aufnahme der Baarzahlungen vollständig bereit sein.

In der Kammer legte Mancini den Gesetzentwurf be-treffs Verlängerung des Gesetzes über die Einführung der Gerichtsreform in Egypten bis zum 31. Januar 1884 vor. Die Dringlichkeit wurde angenommen. — Die Kammer genehmigte den Antrag Mancini's, die Interpellationen betreffs der auswärtigen Politik bis zur Berathung des auswärtigen Budgets zu verschieben.

Frankreich.

Paris, 17. Jan. (Zrf. Btg.) Die Regierung beab-sichtigt, falls die Kontrolle in Egypten aufgehoben bleibe, die Entscheidung dieser Frage einem internationalen Schieds-gerichte zu unterbreiten.

Paris, 17. Jan. Die parlamentarischen Kreise sind fast einstimmig entschlossen, den Antrag Floquet zurückzu-weisen und den Antrag Fabre vorzuziehen, welcher anstatt der formellen Ausweisung aller Präsidentsen aus dem französischen Gebiet ein Gesetz vorschlägt, welches die Re-gierung ermächtigt, die Ausweisung zu verfügen, sobald sie es für nothwendig erachtet.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Jan. Heute fand die Eröffnung des Reichstags durch den König statt. Die Thronrede gedenkt der guten Ernte des Landes, der reichlichen Einnahmen in der Eisen- und Holzindustrie in den letzten Jahren und kündigt sodann Vorlagen an betreffend Erhebung der Grundsteuern, Umbildung im Vertheidigungswesen, eine durchgreifende Steuerreform, namentlich bezüglich der Grundstücksteuer, eine neue Stempelordnung, höhere Be-steuerung der Branntweinfabrikation. Das Budget schließt in den Einnahmen mit 81,441,000 Kronen ab und weist einen Ueberschuß von 1,700,000 Kronen auf.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Jan. (Tel.) In der Antwort des Kaisers auf die Neujahrs-Glückwünsche des Moskauer Generalgouverneurs heißt es: In dem ich das neue Jahr beginne mit festem Vertrauen auf Gott und seinen Schutz für Rußland, freue ich mich, daß der Tag nicht mehr fern ist, wo in Moskau ganz Rußland mit uns sich vor den Heiligthümern des Kremls zu einer großen religiösen Feier vereinigt.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Jan. (Tel.) Anlässlich der Ver-leihung des Großcordons der Ehrenlegion an den Groß-

vezier Said Pascha, des Großoffizierskreuzes der Ehren-legion an den Unterstaatssekretär des Aeußern Artin Effendi und den Oberzeremonienmeister Munir Bey haben die Journale die Wiederherstellung der alten Freundschaft der Türkei und Frankreichs hervor. Das Resultat ver-danke man der verhältnißlichen Gefinnung des Botschafters Marquis von Noailles. Die Pfläster beglückwünschen die Pforte zu diesem glücklichen Ergebnis. Die Pforte be-antwortet demnach das letzte Zirkular Granville's bezüg-lich Egyptens.

Nordamerika.

Washington, 17. Jan. Der von der Finanzkommission der Repräsentantenkammer am Dienstag vorgelegte Tarif-gesetzentwurf hat die Zustimmung sämtlicher Kommissions-mitglieder nicht gefunden, die Vorlage erscheint den Frei-händlern in der gegenwärtigen Form unannehmbar. Sollte die Vorlage Gesetz werden, so würde dieselbe eine Er-mäßigung des Preises vieler Handelsartikel, insbesondere Baumwolle, Gewebe, Wolle, Eisen, Stahl, Zucker zur Folge haben. Die wichtigsten in der Vorlage vorgeschla-genen Aenderungen des gegenwärtigen Tarifs sind Herab-setzung um drei Zehntel Prozent pro Pfund bei Eisen, um 11 Dollars für die Tonne Stahlschienen; Gewebe, Wolle werden um nahezu 10 Prozent gegen den jetzigen Tarif ermäßigt. Die Wichtigkeit der Maßregel wird einiger-maßen gemindert durch die Wahrscheinlichkeit, daß diejenige Vorlage, welche gegenwärtig den Senat beschäftigt, die Basis der ganzen Gesetzgebung für die Dauer der gegen-wärtigen Session bilden wird.

Washington, 17. Jan. Nach einer Depesche aus Lima wird Casma (Peru) von dem chilenischen Panzerfahr-zeuge „Huascar“ regelrecht blockirt; die Chilenen werden den Hafen besetzen, um Reklamationen englischer Kauf-leute vorzubringen, welche, solange kein Kriegsschiff sich im Hafen befand, doppelte Zölle bezahlen mußten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. Jan. In den jüngst vergangenen Wochen wurde die Thatsache vielfach erörtert, daß von deutschen Straf-gerichten Angekludigte verurtheilt worden sind, deren Anschul-d in einem späteren Verfahren — manchmal erst nach dem Vollzuge eines Theiles der Strafe — nachgewiesen worden ist. Es er-wuchs daraus eine publizistische Bewegung, die den älteren Be-strebungen, den unschuldigen Verurtheilten eine staatliche Entschädi-gung zu sichern, verstärkte Kraft verlieh. Bekanntlich haben auch die Abgeordneten Dr. Phillips und Langmann den Antrag an den Reichstag gerichtet, die Entschädigungspflicht des Staates gesetzlich festzustellen. Der Antrag wurde in der Reichstags-Sitzung vom 5. v. M. berathen und vorläufig einer Kommission zur Prüfung überwiesen.

Diese Vorgänge lassen es wünschenswerth erscheinen, einen Blick auf die Verhältnisse unseres Landes zu werfen, um zu er-mitteln, ob auch in der Geschichte der badischen Strafentschei-dungen Irrthümer jener Art sich ereignet haben. Dabei bleibt uns zwar die Erkenntniß nicht erspart, daß der niemals ausgleichende Zwiepalt zwischen den Ansprüchen auf Recht und Wahrheit und den allgemeinen Bedingungen der Fehlbareit menschlicher Ein-richtungen auch in Baden Opfer gefordert hat. Glücklicherweise sind ihrer sehr wenige und die Mehrzahl derselben nicht von sehr großer Bedeutung. Nach den statistischen Uebersichten über die Strafrechtspflege im Großherzogthum sind in den 10 Jahren von 1873 bis 1882 von den Schwurgerichten, den Strafammern und den Schöffengerichten 110,000 Angekludigte verurtheilt, dar-von aber vierzehn (d. i. von 7856 je einer) in Folge der Wiederaufnahme des Verfahrens nachmals freigesprochen wor-den. Zwei der Freigesprochenen waren wegen Brandstiftung, einer wegen Urkundenfälschung zu Zuchthausstrafen von 4, 3, bzw. 1 Jahr, die übrigen wegen Diebstahls, Fälschung, fal-scher Anschuldiung, Körperverletzung, Sachbeschädigung zu Gefängnißstrafen von 6 Monaten bis herab zu 8 Tagen verurtheilt worden. Dem einen der Freigesprochenen, der einen Theil der Zuchthausstrafe erstanden hatte, ist durch die Gnade Seiner Königlich hohen Hoheit des Großherzogs ein namhafter Geldbeitrag als Entschädigung zugewiesen worden. Es würde zu weit führen, den Umständen nachzugehen, welche im einzelnen Falle mitgewirkt haben, das Urtheil des Gerichtes irre zu führen, oder die Thatsachen anzugeben, welche nachträglich den Irrthum erkennen ließen. Das einmal hatten die Zeugen in der Person

des Thäters sich geirrt, in anderen Fällen die Angekludigten unterlassen, die Thatsachen oder Beweismittel rechtzeitig anzu-gaben, aus welchen die Richtigkeit sich erkennen ließ. Jeden-falls bieten, wie uns scheint, jene Vorgänge keine Gründe dafür dar, daß das im Volke lebende Rechtsbewußtsein sich verlegt, oder das Vertrauen in die Sicherheit des Rechtsschutzes sich be-unruhigt fühle. — Allerdings sind außer den oben erwähnten 14 noch 28 weitere Wiederaufnahmefälle zu Gunsten der Verur-theilten entschieden worden; die hier aufgehobenen Urtheile waren aber nicht im ordentlichen, sondern in demjenigen summa-riischen Verfahren erlassen worden, welches gegen Abwesende zugelassen ist, welche sich der Wehrpflicht entzogen haben; sie kommen für das hier besprochene Verhältniß nicht in Betracht.

Karlsruhe, 16. Jan. Aus der uns vorliegenden Uebersicht über die Frequenz der verschiedenen Badeanstalten in Baden für das Jahr 1882 entnehmen wir, daß die Zahl der gebrauchten Bäder gegen das Vorjahr wiederum nicht unerheblich zugenom-men hat.

An der Spitze steht das Friedrichs-Bad, welches eine Gesamtzahl von 46,456 Bädern gegen 40,018 im Jahre 1881 aufweist. Am meisten hat wieder die Zahl der Wälder sowie der Bäder in heißer Luft zugenommen. Der Erlös für ausge-gabene Baderarten betrug 64,752 M. (1881: 55,294 M.); hiezu kommt noch der Ertrag der Billete zur Befichtigung des Bades mit 4894 M. (1881: 4871 M.).

Von den übrigen dem Badesfonds gehörigen Badeanstalten hat das alte Dampfbad 1760 Dampfbäder (1881: 1502) und das Armenbad 3300 Bännenbäder (1881: 2770) abgegeben. Die Zahl der in Privat-Badeanstalten abgegebenen Bäder betrug 32,540 gegen 31,244 im Vorjahre.

Die gesammte Fremdenzahl, welche 1881 46,097 betrug, ist im abgelaufenen Jahre auf 47,692 gestiegen.

Karlsruhe, 18. Jan. Das „Gesetzes- und Verordnungs-blatt“ Nr. 2 vom 17. Januar enthält: Bekanntmachung und Verordnungen des Großh. Ministeriums des Inneren vom 30. Dezember 1882: die Pfandleihanstalt des städtischen Hilfsvereins in Forzheim betr.; vom 5. Januar d. J. die Hafen-ordnung für den Hafen in Rehl betr.; vom 5. Januar die Ge-bührenordnung für den Rehl Hafen betr.; vom 11. Januar die Prüfung der Apothekergehilfen betreffend.

Karlsruhe, 18. Jan. Im zweiten gewerbegeschichtlichen Abendvortrag behandelte Hr. Dr. Cathian die Geschichte der Holz-bearbeitung (die Gewerbe der Zimmerleute und Schreiner, Wagn-er, Küfer, Drechsler und Bildhauer), in einer Reihe anschau-licher Schilderungen des Handwerkerlebens alter und neuer Zeit, zwischen welche interessante Hinweise auf die verschiedenen städti-schen Wandlungen insbesondere des Holzmaßbells eingestreut waren. Den Vortrag unterfügte wieder eine sehr unterrichtende Aus-lage charakteristischer Darstellungen aus den reichhaltigen Vortrags-sammlungen der Gewerbeschule, von welchen unter an-derem die Zeichnungen eines Möbeljournals aus den vierziger Jahren so recht den Unterschied gegenüber den Veröffentlichungen aus unseren Tagen erkennen ließen. Da der volle Ertrag der Vorträge nebenbei einem wohlthätigen Zwecke, der Unter-stützung hilfsbedürftiger Gewerbeschüler näm-lich, zugewendet werden soll, so ist eine recht zahlreiche Bethelli-gung doppelt wünschenswerth. Am Freitag Abend 8 Uhr findet im großen Gewerbesaal der dritte Vortrag statt über die Ge-schichte der Metallbearbeitung (Schmiede, Platt-ner, Schlosser, Uhrmacher und Feinmechaniker, Zinn- und Gloden-gießer, Kupfer-, Silber- und Goldschmiede.)

Forzheim, 17. Jan. Die Beiträge für die Wasser-beschädigten fließen in unserer Stadt immer noch sehr reich-lich. Außer den Gaben an Kleibern dürfte der Ertrag an Geld bis heute die Summe von 13,000 M. schon überschritten haben. Auch die in den Landgemeinden des Bezirks veranstalteten Sam-mungen sind sehr ergiebig, da nach der heutigen Bekanntmachung des Herrn Stadtdirektor Siegel von dort bereits 4122 M. an Geldbeiträgen eingegangen sind. Herrmann fand zu gleichem Zwecke in der Turnhalle ein großes Konzert statt, gegeben von den hiesigen Gesangsvereinen unter Mitwirkung der Feuerwehr-Kapelle und unter Leitung des Herrn F. Schmeißer von hier, das außer-ordentlich stark besucht war und ohne Zweifel für die Beschädig-ten einen schönen Ertrag abwarf. — In der gestrigen Bürger-ausschuß-Sitzung wurde auf Antrag des Stadtverordneten-Vor-standes u. a. beschlossen, den Antrag des Stadtraths betr. den Neubau einer höheren Bürgerschule einstweilen abzulehnen und die Baukommission zu veranlassen, Plan und Kostenüberschläge über den Umbau des alten Volkshul-Hauses, über eine neu zu erbauende Bürgerschule und eine neue Volkshul-Schule innerhalb drei Wochen vorzulegen. — Am Sonntag hielt im „Gemeinnützigen Verein“ Herr Hofkaplan Dr. Braun von Stuttgart einen zahl-reich besuchten Vortrag über „die Wiedertäufer in Münster“.

unserer Frau Markgräfin, „qui passe presque toute la journée à lire et à étudier, qui est pleine de lumière, de connoissance, de génie, de bonté et de modestie, qui cache la supériorité de ses talents avec autant de soin que les autres apporteroient à l'étaler.“ Nur mit dem weltberühmten Hof der Mediciner erscheint ihm seine gegenwärtige Umgebung vergleichbar; doch mit dem Unter-schied, daß Karl August ebenso feingebildet und kunstsinmig, aber viel tugendhafter ist, als es jene Florentiner Prinzen waren.

Witten in diesem angenehmen Dasein winkle unsern Philologen, „einem glücklichen Sterblichen, der keine Unbehaglichkeit kannte“, als trefflicher Abschluß seiner deutschen Campagne der Besuch bei der Markgräfin von Baden. Als er „schon über einen Monat in Weimar sich aufhielt“, schickte er am 7. Juni 1782 an seinen Karlsrader Korrespondenten einen Brief, worin er sich einstellte an dortigen Hof anfragte. Da aber die badischen Herrschaften noch in demselben Monat durch eine unausschiebbare Reise nach Zweibrücken voraussichtlich von ihrer Residenz fern gehalten wor-den, ließen sie Billoison bedeuten, daß er sich doch darnach ein-richten und sie nicht um das Vergnügen bringen möchte, ihn bei sich sehen zu dürfen. In Bezug auf diese huldvollen Weisungen, für die er sich vielmal bedankt, schrieb er unter'm 27. Juni an King, daß er keinesfalls vor August sich auf den Rückweg nach Paris begeben werde. Aber der August verging, der September verstrich, Wein-, Wind- und Wintermond kamen heran und ver-schwanden der Reihe nach wieder, man schrieb 1783, und der Franzose gefiel sich noch immer an Deutschlands Rufenshofe.

Am 3. März empfahl die Herzogin Amalie ihn Joh. Her. Merck in Darmstadt, als einem eifrigen Jünger der schönen Wissenschaften. Am Ende des Monats erschien Billoison end-lich bei unserm Hofgelehrten in Karlsruhe. Es war Abends gegen 8 Uhr; nach 10 Uhr kam auch noch sein ehemaliger Mit-schüler im College de quatre Nations, unser nachmaliger Hof-

und Oberhofmarschall, Marquis v. Montperny, dazu. Bis nach 12 Uhr blieb man zusammen, trau, schwatzte und lachte nicht wenig mit einander.

Billoison trug die Haare rund, hatte keine weißseidene Strümpfe und keine „producible“ Weste. Beide Höslinge waren am fol-genden Morgen um die Wette geschäftig, ihren Freund mit Allem zu versehen, was ihn in ihren Augen erst hoffähig machte. Dar-auf schleppten sie „den Ungläubigen“ in die heilige Messe, weil er so lange in Weimar bei lutherischen Kegern gefessen hatte. Mittags erfolgte die Vorstellung bei Hofe, wo unser Academicien sehr gnädig aufgenommen und wohl bewirthet wurde. Er und ein anderer Gast aus Frankreich mußten dem Markgrafen und der Markgräfin gegenüber an der Tafel Platz nehmen. Die zwei Franzosen schwatzten nun unaufhörlich zusammen und beobachteten das „Des qu'il crachera (ausgespuendet wird) il sera perdu“ so streng gegen einander, daß die ganze übrige Tisch-gesellschaft sich höchlichst an ihnen ergöhte.

So ging's einige Tage lang fort; einmal gab Montperny seinem alten Kameraden zu Ehren ein Essen. Ein andermal re-galirte ihn King mit — lateinischen Verslein, die er wohl zu be-wahren heilig verprochen hat; sie hießen:

Postquam Te tenuit Veneta Urbs, Vimarica cepit —
Nil Carlsruha potest, transis et inde fugis;
Hoc unum potuit: Potuit Tibi sistere, quos Tu
Ultero nobiscum fidus amare voles;
Fidus ama! Digni sunt Marchio Marchionissa,
Marchica tota Domus, Curia, Mas, Mulier.
Horum cunctorum quum grata subit imago,
Xaige nat! Xenolov sis memor usque Tui!

Jeden Tag durchhöberten die beiden Gelehrten miteinander die Merkwürdigkeiten der Bibliothek, und in diesen der Wissenschaft geweihten Hallen sprach Billoison nur lateinisch mit seinem Be-

gleiter. Dem war sein Freund in so mancher und besonders in einer Beziehung ein vollständiges Räthsel. Der hätte es aber auch zu errathen vermocht, wie ein noch so junger Mann und Fran-zose dazu über drei Jahre lang seine junge Frau in Paris lassen konnte, um in Benedic alte Handschriften aufzuspueren und in Weimar alte Scharfeln zu bearbeiten!

Kurz vor seiner Abreise hatte die Frau Markgräfin noch die Gnade, dem künftigen Gast ihr Cabinet des Tableaux selbst vorzu-zeigen. Es war leider das letzte Mal, daß sie Jemand hinein-geführt und es selbst gesehen hat. Denn kaum war Billoison fort, verreise auch Serenissima, abermals in Begleitung des Prinzen Friedrich, des Herrn und des Fräulein von Urzfüll. Diesmal sollte die Reise nach Marseille gehen, wo Jbro Durch-laut die Korallenfischerei und den Korallenhandel zu beobachten gedachten. Da aber ihre Gesundheit in Folge eines schweren Falles, den sie von einer Escalier dérobé (Geheimtreppe) herunter gethan hatte, noch immer angegriffen war, gab sie auf das Zu-reiben von Serenissimus die weite Studienreise auf und wollte in Paris einen achtstägigen erholenden Aufenthalt nehmen. Am 4. April langte sie dort dem Anschein nach gesund an, am 6. traf sie ein Schlag und am 8. verschied Karoline Luise, fern von ihrem erlauchten Gemahl, in den Armen ihres Lieblingssohnes.

H. F.

Kleine Zeitung.

Karlsruhe, 17. Jan. (Kunstnotizen.) Der erste theo-tralische Versuch des jungen Hamburger Tenoristen Heinrich Bödel, eines gewissen Droschkenkutschers, gestaltete sich zu einem künstlerischen Ereigniß. Die voluminöse, weiche, selbst die Töne cis und d mit Leichtigkeit anschlängelnde Stimme, die noch seelenvoller als diejenige Bachtel's, klang wunderbar und machte eine zündende Wirkung; auch Gesangsbeitrag und Spiel werden

× Aus dem Wiesenthal, 16. Jan. Nachdem der Bahnkörper wieder vollständig hergestellt ist, laufen von heute an die sämtlichen Züge der Wiesenthal-Bahn wieder regelmäßig nach dem Winter-Fahrtenplan. Auch die übrigen Ausbesserungen an den durch das Hochwasser beschädigten Wegen, Dämmen, Brücken u. dgl. im Wiesenthal wurden raschstens, mit großer Energie und Umsicht ausgeführt. Die Wiederherstellungsarbeiten waren in kürzester Frist so weit gediehen, daß der Verkehr seinen regelmäßigen Gang nehmen konnte, und emsig wird fortgearbeitet, die Spuren der Verheerungen zu tilgen. Die hiesige Groß-, Wasser- und Straßenbau-Inspektion hat sich durch energisches Vorgehen, durch rühmliche Thätigkeit den Dank der Einwohnerschaft unseres Thales verdient. — Anfänglich war man da und dort in Zweifel, ob die auf 1. Januar d. J. ausgeprochen gewesene Aufnahme der Wiese in den staatlichen Flußbau-Verband auch nach der zu Ende des Vorjahres erfolgten Beschädigungen und Verstärkungen aufrecht erhalten werden wolle. Die Gemeinden fühlten sich von großer Sorge befreit, als der Staatsministerialbeschluss bekannt wurde, welcher bestätigte, daß, unbeeinträchtigt um das Vorhergegangene, die Aufnahme in den Flußbau-Verband mit dem 1. Januar d. J. perfekt geworden sei. Immerhin wird das Drittel der Wiederherstellungskosten, welches den Gemeinden zukommt, diese noch fühlbar belasten. Aber es ist eben doch nur ein Drittel und nicht, wie es früher war, der Gesamtaufwand.

× Aus Baden, 18. Jan.
Baden. Das große Konzert, welches am Dienstag Abend, vom Kurkomitee veranstaltet, unter Mitwirkung der Männer-Gesangsvereine „Aurelia“ und „Hohenbaden“ und des städtischen Kirchenchores zum Besten der durch das Hochwasser Beschädigten im Großherzogthum Baden gegeben wurde, hatte in jeder Hinsicht den besten Erfolg. Der Zubruch des Publikums war ein so großer, daß die Bruttoeinnahme über 1400 M. betragen hat. Höchst erfreulich war es auch, daß die beiden wackeren Männer-Gesangsvereine zu diesem edlen Zwecke sich verbunden hatten, um gemeinsam zu wirken und dadurch zugleich die musikalische Wirkung zu erhöhen.

Offenburg. Die hiesige Spinnerei und Weberei hat anlässlich der Wasserfluth an ihre Arbeiter 1290 M. verteilt. Bezüglich der Gaben für die hiesigen armen Leibeschwemmen hat die Gemeinderathskommission, wie der „Dts. B.“ berichtet, beschlossen, zunächst Holz und etwas Geld auszuheilen, das Uebrige aber zur Ermittlung und Ausgleichung der wirklichen Schäden zurückzuhalten.

Sornberg. Die Sammlungen für die Wasserbeschädigten haben hier mittelst Kollekte, Konzert, Vereinsgaben und Privatwendungen an Geld annähernd 950 M. betragen; ferner drei Kisten Tuchwaaren und Kleidungsstücke im Werth von etwa 200 M. Der Einwohnerschaft und insbesondere dem Frauenverein wurde für diese Opferwilligkeit seitens der Gemeindegewalt der Dank ausgedrückt.

Thingen. Die Sammlungen für die Hochwasserbeschädigten haben hier das reiche Ergebnis von 800 M. geliefert. An dieser Summe haben Theil: der Männer-Hilfsverein mit 130 M., der Frauenverein mit 144 M. 20 Pf., der israelitische Wohlthätigkeitsverein und Frauenverein je 50 M., der Vorkursverein 200 M., Ertrag eines Konzerts 170 M., Kriegerverein 40 M., Begottklub 15 M.

Konstanz. Das hiesige Regiment hat ein Werk edlen Opfersinnes zu verzeichnen, da zu Gunsten der unglücklichen Wasserbeschädigten die Mannschaften, sowie die Offiziere und Beamten des Regiments theils durch Verzicht auf eine bessere Verköstigung gelegentlich der silbernen Hochzeit des Regimentschefs, Seiner Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen (wofür für den Mann 50 Pf. berechnet war), theils durch anderwärtige Sammlung die schöne Gabe von 1154 M. 80 Pf. aufgebracht haben.

Brandfall. In Forst bei Bruchsal ist das Anwesen des Schmieds Franz Hillenbrand am 16. früh abgebrannt.

Vermischte Nachrichten.

Würzburg, 18. Jan. (Tel.) Der Student Daudt, der den Hauptmann Gummich im Duell erschoss, wurde heute vom Schwurgericht zu zwei Jahren Festung verurtheilt.

Kassel, 17. Jan. Durch einen zwischen Niederbone und Alendorfs stattgehabten Bergbruch ist das Bahngleise auf etwa 50 Meter mit haushohem Gerölle bedeckt. Die Seileisperre wird etwa drei Tage dauern. Ein neues Gleis wird seitlich angelegt, bis zu dessen Fertigstellung die Personen umsteigen, die Güter umgeladert werden müssen; die Abtragung des Gerölles beansprucht längere Zeit.

Mailand, 17. Jan. (Frkf. Btg.) Die im Tunnel verwundete Familie ist eine schweizerische und heißt Sturzengger;

gelobt. — Das erste Berliner Theater, welches die elektrische Beleuchtung erhält, soll nach dem „B.-S.“ das Nationaltheater werden; bereits prangt der Vorplatz vor Anfang sowie nach Schluss in elektrischem Licht. Nun soll der Zuschauerraum elektrisch beleuchtet werden. — Das „Musik-Wochenblatt“ bringt eine ausführliche Mittheilung über ein neuerfundenes Tasteninstrument des Namens Adiabon oder Gabelklavier. Die Vorzüge dieses Instrumentes sollen sein: leichte und sichere Stimmbarkeit, Unverstimmbart, lang tragender, modulationsfähiger Ton und stets gleichbleibender Klangcharakter, weil die Dämmer keine Abnutzung erleiden. — Ein unglücklicher Vorfall ereignete sich vor einigen Tagen im Sörliger Stadttheater bei der Aufführung von Romeo und Julie. Im letzten Akte, in der Kampfszene zwischen Romeo und dem Grafen Paris in dem Leichengewölbe, spielten die Darsteller mit solch leidenschaftlicher und nur allzu naturwahrer Erregung, daß der eine der Schauspieler, Herr Gaon, seinem Gegner, Frn. Hebeberg, eine bedenkliche Stichwunde in den Unterleib beibrachte. — Ein sehr trauriges Bild von der Thätigkeit der amerikanischen Theater und von dem Geschmade des dortigen Publikums entwirft H. Lemke in der „Deutschen Bühnengenossenschafts-Zeitung“. Darnach finden selbst in Städten wie Cincinnati Spektakel- und Räuberstücke niedrigster, entsetzlicher Gattung den meisten Zuspruch. Seit einigen Jahren hat man in den sogen. Variété-Theatern den „Kalleffekt“ im buchstäblichen Sinne des Wortes ausgeführt. Akteure, die weit über Scharfschützen als Schauspieler genannt werden sollten, schießen einem Mitakteur eine Cigarre aus dem Mund, einen Apfel vom Kopf à la Tell u. s. w. Anfangs begnügte man sich damit, blind zu schießen, seit einiger Zeit aber ist man zu dem wirklichen Kugelschuss übergegangen. In einem solchen in Cincinnati gegebenen Räuberstücke geschah es nun, daß der Schauspieler Fraigne die Schauspielerin Anna v. Bohren unglücklich Weise in den Kopf schoß, so daß das bildschöne Mädchen in wenigen Augenblicken eine Leiche war. Und was folgte darauf? Sentimentales Wehklagen über die unglückliche Schauspielerin und kostenlose Freisprechung Fraigne's durch das Gericht.

der Verbrecher heißt Marco Durante. Das Motiv ist Vererbung. — In der Schwefelgrube Arciprete bei Palermo wurden 22 Arbeiter verschüttet.

Madrid, 17. Jan. Am Dienstag Vormittag wurden in Archena, Murcia, Alcantarilla und Benijuan mehrere Erdhöfe verpörrt. Keine Verluste an Menschenleben.

— Odeffa, 17. Jan. Der Hafen ist mit Eis bedeckt, die Schifffahrt eingestillt. In Medea treibt der Südostwind das Eis auf der Rhebe ab, der Baltischporthafen ist den Schiffen zugänglich.

Für die badischen Wasserbeschädigten ist weiter bei uns eingegangen: von C. S. in Keningen 6 M., durch A. Maier Hotel Hächenschwand gesammelt von Spielern im Hotel Hächenschwand 25 M.; zusammen 1876 M. 48 Pf. Zur Entgegennahme weiterer Geldbeiträge sind wir gerne bereit. Karlsruhe, den 18. Januar 1883.

Landes-Unterstützungskomitee.

Auf den in hiesigen öffentlichen Blättern vom 18. erschienenen Aufruf der geistlichen und weltlichen Ortsbehörden der Stadt Freudenberg um schnelle Zuwendung von Unterstützungen wurde sofort bei dem Bürgermeisteramt dieser Gemeinde und dem Bezirksamt Wertheim telegraphisch angefragt, ob die für Freudenberg abgelassenen Geld- und Naturalienwendungen dort noch nicht eingetroffen oder schon verbraucht seien und weiterer Bedarf vorliege. Vom Bezirksamt erfolgte alsbald die Auskunft, daß der Nothschrei übertrieben und selbst die erste Zuwendung von 1500 M. noch nicht verbraucht sei, auch die Naturalienwendungen erst am Tage zuvor abgeholt worden seien. Vom Bürgermeisteramt erfolgte heute die telegraphische Anzeige, daß die Sendung dort eingetroffen sei und Brief folgen werde. Von unserem Anerbieten, etwaigen weiteren Bedarf telegraphisch mitzutheilen, wurde kein Gebrauch gemacht. Wir bemerken, daß außer einer von Mannheim aus direkt dorthin gerichteten Selbendung am 9. d. M. im Einvernehmen mit dem Landes-Unterstützungskomitee aus den durch die Stadträte von Karlsruhe gesammelten Mitteln 1500 M. und am 13. von uns an das Bezirksamt Wertheim mit der ausdrücklichen Bestimmung für Freudenberg 2000 M. abgegangen sind. Ebenso wurde am 13. d. M. eine sehr erhebliche Sendung von Kleidungsstücken, Bettwerk und Nahrungsmitteln dorthin abgelassen. Endlich beschloß das Landes-Unterstützungskomitee in seiner Plenarsitzung am 16. d. M., dem Bezirksamt Wertheim, da sich dort ein Bezirks-Unterstützungskomitee bis jetzt nicht gebildet hat, für die Nothleidenden des Bezirks zur Verteilung des augenblicklichen Bedürfnisses die Summe von 4000 M. zuzuwenden.

Karlsruhe, den 18. Januar 1883.
 Der geschäftsleitende Ausschuss.

Neueste Telegramme.

Berlin, 18. Jan. Der Reichstag beauftragte das Präsidium, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin zu ihrer silbernen Hochzeit die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Der Antrag Rapp's, für die dem Präsidenten aus Amerika zugegangenen 46,000 Mark zu Gunsten der Ueberschwemmten den Gehern den Dank des Hauses auszusprechen, wurde angenommen; ebenso nach unerheblicher Debatte der Antrag Wölfel betreffend die Stimmzettel für öffentliche Wahlen.

Berathung des v. Wedell'schen Antrags betr. prozentuale Börsensteuer. v. Wedell bezeichnet als Zweck seines Antrags, den Ertrag der Reichs-Stempelsteuer zu erhöhen. Der Antrag wolle die Börse nicht schädigen, sondern nur im Sinne einer ausgleichenden Gerechtigkeit die großen Zeitgeschäfte mit einer leicht zu tragenden Steuer belegen. Der Börsenfeuer könne auch der Einwand, daß man das Bedürfnis des kleinen Mannes besteuere, nicht entgegengestellt werden. Der Antrag wolle das reelle Geschäft nicht erschweren und den Börsenbetheiligern keine schärfere Kontrolle mit Strafbestimmungen auferlegen, als solche, die für Brauereien schon längst vorhanden seien. Technische Schwierigkeiten könnten in der Kommission ihre Erledigung finden.

Schlutow bezeichnet den Antrag Wedell als den Entwurf zur Einführung kaufmännischer Arbeitsbücher, das Produkt einer Interessentpolitik, welches die Spielsucht nicht verhindere, dem reellen Geschäftsverkehr Fesseln anlege, von Unkenntnis des Börsen-Geschäftsverkehrs zeuge.

Reichensperger ist für eine recht hohe Börsensteuer, die das gesunde Geschäft nicht störe, das Börsenspiel aber schärfstens treffe; der Antrag Wedell sei aber bedenklich, weil er die Zeitgeschäfte und Differenzgeschäfte in einen Topf werfe; der Antrag erheische eine eingehende Kommissionsberathung.

Bäding meint, bei Zeitgeschäften komme wohl viel Mißbrauch vor, für den Welthandel seien sie aber unentbehrlich; man dürfe sich nicht durch Rücksichten auf die Schattenseiten der Börse leiten lassen; die internationale Bedeutung der Berliner Börse würde durch die Annahme des Antrags schwer geschädigt.

Fürst Hatzfeld ist für Börsensteuer, aber innerhalb mäßiger Grenzen, während ihm der Antrag Wedell zu weit zu gehen scheine.

Finanzminister Scholz: Der Zweck des Antrags, neue Mittel zu gewinnen, habe vollständig die Sympathie der Regierung gefunden, und die Heranziehung des mobilen Kapitals ohne Schädigung des Handels und der Industrie sei durchaus gerechtfertigt, aber der Antrag enthalte Unklarheiten und die Tragweite desselben sei nicht genügend ermesselt. So wie der Antrag formuliert sei, eigne er sich nicht zur Annahme, und werde es daher Sache der Kommission sein, den gefunden Kern herauszuschälen. Fortsetzung morgen.

Verantwortlicher Redakteur: F. Reßler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 19. Jan. 11. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: **Alessandro Stradella**, romantische Oper mit Tänzen in 3 Aufzügen von B. Friedrich, Musik von Fr. v. Flotow. Anfang 7 1/2 Uhr.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 10. Jan. Luise Antoinette Camilla, B.: Graf Camil v. Anblaw-Homburg, Hofmarschall. — 12. Jan. Wilh. Walpurga, B.: Leop. Willwerth, Maurer. — Johanna, B.: Ferd. Gutmann, Malchmistr. — 15. Jan. Wilh. Rud. Robert, B.: Rob. Lieber, Koch.

Eheschließungen. 18. Jan. Josef Hud von Neumeier, Bahnhof-Arbeiter hier, mit Salomea Lukas von Langenwinkel. — Ew. Geinr. Roth von Liebolsheim, Schmied alda, mit Lina Kern Wwe., geb. Höß von Muggensturm.

Todesfälle. 17. Jan. Friedrich, 4 J. B.: Bahnhof-Arbeiter Dingel. — Friederike, Ehefrau des Tagelöhners Hartmann, 58 J. — **Wektirch**, 13. Jan. Albert Hansjakob, Straßenmeister, 33 J.

— **Sinshelm**, 17. Jan. Joh. Geinr. Hornuth, Rechtsanwalt, 77 J. — **Willingen**, 17. Jan. Serafin Maier, Uhrenfabrikant, 56 Jahre.

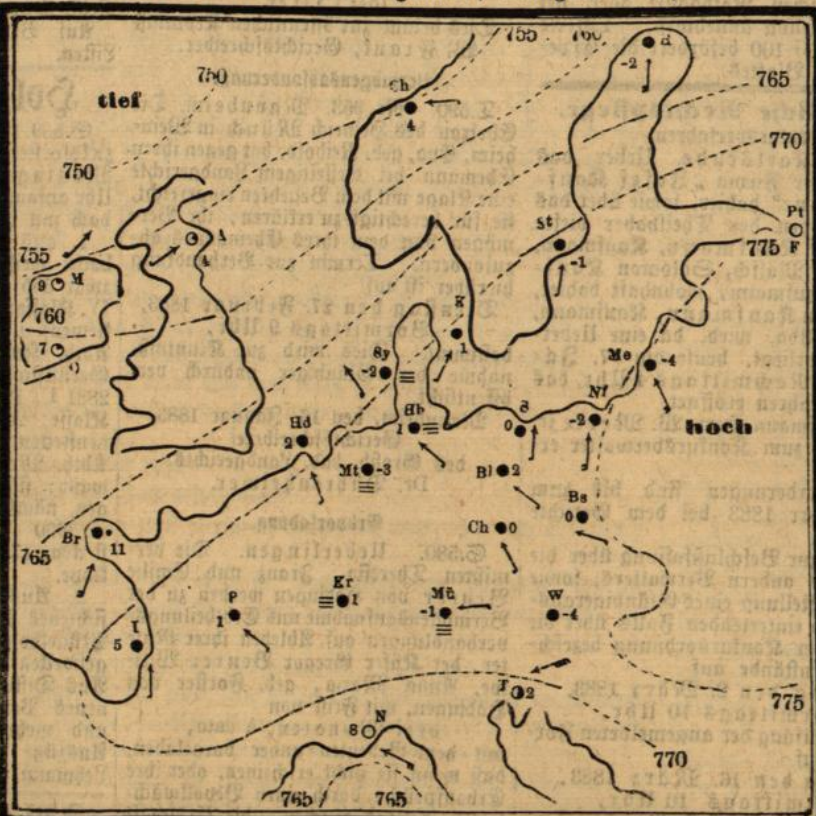
Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Wimmel.
17. Nacht 9 Uhr ¹⁾	760.0	+ 0.3	4.61	98	S	bedekt
18. Morg. 7 Uhr ¹⁾	760.7	+ 0.8	4.68	96	still	"
18. Mitt. 9 Uhr ¹⁾	761.0	+ 2.3	5.22	96	SW	"

Wasserstand des Rheins, Mainz, 18. Jan. Morgens. 4.62 m, gefallen 3 cm.

Karlsruhe, 18. Jan. In den nächsten Tagen wird ein kleiner Regentänfel hier auftreten, namens Philipp Roth. Derselbe ist im Stande, die schwierigsten Multiplikationsaufgaben und alle Rechnungen mit sechs- und mehrstelligen Zahlen in m Kopfe binnen weit kürzerer Zeit zu lösen, als ein anderer dies mit der Feder vermag. So z. B. rechnet derselbe binnen weniger als einer Minute ein beliebiges ihm bezeichnetes Alter in Sekunden um, ohne auch nur im geringsten dabei zu fehlen. Die Blätter von Wien, München, Stuttgart u. a. D., wo der kleine Regentänfel bis jetzt auftrat, sprechen sich durchweg mit Bewunderung über seine Leistungen aus.

Wetterkarte vom 18. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage ist im allgemeinen fast dieselbe geblieben. Die Depression im Nordwesten ist mit wenig veränderter Tiefe langsam nordostwärts fortgeschritten, während über Deutschland der Luftdruck 770, in Desterreich und Westrußland 775 mm überschritten hat. Ueber Centraluropa dauert bei leichter, meist südlicher Luftströmung das vorwiegend trübe, im Westen fast neblige Wetter ohne wesentliche Niederschläge fort. Im nordöstlichen Deutschland hat der Frost weiter abgenommen, dagegen an der westdeutschen Grenze ist es wieder etwas kälter geworden, so daß in einem schmalen Streifen zwischen Kaiserslautern und Elagen leichter Frost herrscht, das übrige Deutschland ist bis zur Linie Friedrichshafen-Breslau-Stettin frostfrei. Moskau meldet 25 Grad Kälte.

Karlsruher telegraphische Kurdbenichte

vom 18. Januar 1883.	
Staatspapiere.	Schwannien.
D. Reichs-Anl. 101 1/16	Einschübrader 146 1/2
Preuß. Consols 101 1/16	Staatsbahn 277 1/2
4% Bayern. R. 100 3/16	Salzger 250 1/4
4% Baden. R. 101 1/16	Nordwestbahn 165 1/2
4% L. Guld. 100 1/16	Lombarden 115 1/4
Deut. Papierrente	Prioritäten.
(Rat. Nov.) 65.09	5% Lomb. Prior. 101
Deuterr. Goldrente 81 1/4	3% „ (alte) 57.05
Silber. 66	3% D. S.-B. 76
4% Ungar. Goldr. 72 1/2	Loose Wechsel
Russ. Oblig. 1877 87 1/2	und Cortes.
Orientanleihe	Deut. Loose 1860 120 1/2
II. Em. 54 1/2	Wechsel a. Amst. 168.40
Banken.	„ Lond. 20.36
Kreditaktien 247 1/2	„ Paris 80.76
Wien. Bankverein 94 1/2	„ Wien 169.80
Deut. Effekt. u. W. 130 1/2	Napoleonsb'or 16.15
Bant 130 1/2	Rachbörse.
Darmstädter Bant 143 1/2	Kreditaktien 246.62
Meining. Kreditb. 93 1/2	Staatsbahn 277
Basler Bankver. 129.50	Lombarden 115 1/4
Disconto-Comm. 186 1/2	Tendenz: ziemlich fest.
Berlin.	Wien.
Deut. Kreditakt. 494	Kreditaktien 281.90
Staatsbahn 565 1/2	Marktnoten 58.82
Lombarden 232	Tendenz: —
Disco.-Comm. 186 1/2	Paris.
Laurahütte 123	5% Anleihe 115.50
Dortmunder 91	Staatsbahn 685
Rechte Oberufer	Italiener 86.60
Tendenz: —	Tendenz: —

SUBSCRIPTION

auf 4 $\frac{1}{2}$ proc. in Oesterr. Währ. Silber verzinliche Prioritäts-Obligationen der K. K. Priv. Galizischen Carl-Ludwig-Bahn im Gesamt-Nominalbetrage von 4,999,800 fl. Oesterr. Währ. in Silber, eingetheilt in 16,666 Schuldverschreibungen, eine jede zu 300 fl. Oesterr. Währ. in Silber.

Auf Grund der Genehmigung der K. K. Oesterr. Regierung emittirt die K. K. priv. Galizische Carl-Ludwig-Bahn behufs Aufbringung der Geldmittel für den Bau und die Ausrüstung der 144 Kilometer langen Lokal-Eisenbahn **Jaroslau-Sokal** eine Anleihe von fl. 4,999,800 Silber in Oesterr. Währ. durch Ausgabe von **Stück 16,666 Obligationen à fl. 300 Silber Oesterr. Währ.**

Diese Lokalbahn durchzieht einen fruchtbaren und entwicklungsfähigen Gebietsheil Galiziens und sichert dem Rege der K. K. priv. Galizischen Carl-Ludwig-Bahn die Transporte eines großen Terrains des nördlichen Theiles dieses Kronlandes, welcher bisher einer Schienen-Verbindung entbehrt. Gemäß der Allerhöchsten Concessions-Urkunde und des Gesetzes für Lokalbahnen wurden bezüglich der Jaroslau-Sokaler Lokalbahn verschiedene Erleichterungen und Begünstigungen in Ansehung des Baues und des Betriebes zugestanden und überdies dreißigjährige Steuerfreiheit verliehen.

Die zu emittirenden Obligationen werden mit 4 $\frac{1}{2}$ pCt. in Silber Oesterr. Währ. vom 1. Januar 1883 ab halbjährig verzinst; die Auszahlung der Zins-Coupons erfolgt ohne jeden Abzug nach Wahl des Obligationen-Besizers entweder in Wien und Lemberg in Silber Oesterr. Währ. oder an den vom Verwaltungsrathe jeweilig bekannt zu gebenden ausländischen Plätzen in der zur Zeit der Einlösung an den bekannt gegebenen Zahlstellen gesetzlich bestehenden Landesmünze, umgerechnet auf den Cours des Silbers Oest. W.

Die Obligationen werden innerhalb 69 Jahren in vollem Nennwerthe in Silber Oesterr. Währ. rückgezahlt und finden die Verlosungen am 1. Juli jeden Jahres, die Rückzahlung 6 Monate nach der Ziehung im Nominalbetrage bei den vorerwähnten Zahlstellen statt.

Die Nummern der gezogenen Obligationen werden in einer Wiener, Lemberger, Berliner, Hamburger, Frankfurter und einer Leipziger Zeitung kundgemacht.

Die Obligationen sind im Eisenbahnbuche auf der für die Jaroslau-Sokaler Linie eröffneten Einlage in erster Linie, auf den für die übrigen Linien der K. K. priv. Galizischen Carl-Ludwig-Bahn eröffneten Einlagen unmittelbar nach der einheitlichen 4 $\frac{1}{2}$ pCt. Anleihe vom 1. Juli 1881 von fl. 40,650,090.— eingetragen und genießen sonach sowohl für Zinsen- als Kapital-Rückzahlung das Vorrrecht vor allen Ansprüchen der Aktionäre. — Für Verzinsung und Amortisation des Aktien-Kapitals der Carl-Ludwig-Bahn in Höhe von fl. 47,880,000 verblieb im Jahre 1881 ein Betrag von fl. 3,450,967. 11 kr. und ist auf jede Aktie im Nominalbetrage von fl. 210 Oest. W. pro 1881 ein Betrag von fl. 15. 25 kr. an Zinsen und Dividende ausbezahlt worden. — Die allgemeine Reserve hat am 31. Dezember 1881 die statutenmäßige Höhe um fl. 668,380 überschritten.

Die Subscription findet gleichzeitig statt:

in Berlin bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**
" **Frankfurt a. M.** " " " **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
" **Leipzig** " " **der Leipziger Bank.**

Subscriptions-Bedingungen:

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, daß wir Subscriptionen auf die vorstehenden Prioritäts-Obligationen auf Grund des bei uns zu empfangenden Anmeldeungs-Formulars unter nachstehenden Bedingungen entgegennehmen:

1. Die Subscription findet statt

Freitag den 19. Januar 1883,

von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags.

Einer jeden Anmeldeungsstelle ist die Befugnis vorbehalten, nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages einer jeden Zuteilung zu bestimmen.

2. Der Subscriptionspreis beträgt 84 Prozent vom Nominalbetrage der Prioritäts-Obligationen in Reichsmark, wobei der Gulden Oest. Währ. mit zwei Reichsmark gerechnet wird.

Bei der Subscription sind außer dem Preise die laufenden Stückzinsen zu 4 $\frac{1}{2}$ Prozent vom 1. Januar 1883 bis zum Tage der Abnahme der Stücke von dem Subscribenten zu vergüten.

3. Bei der Subscription muß eine Kaution von 10 Proz. des Nominalbetrages deponirt werden. Dieselbe ist entweder in bar oder in solchen nach dem Tagescours zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachtet wird.

4. Ueber die Zuteilung auf den Zeichnungsbetrag wird sobald wie möglich nach Schluß der Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig, im Januar 1883.

Subscription eine Benachrichtigung an die Zeichner erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Kaution unverzüglich zurückgegeben.

5. Die Subscribenten können die ihnen zugetheilten Beträge vom 25. Januar d. J. ab gegen Zahlung des Betrages (2) abnehmen. Sie sind jedoch verpflichtet, $\frac{1}{3}$ des Betrages am 25. Januar 1883,

$\frac{1}{3}$ " " " **spätestens am 12. Februar 1883,**
 $\frac{1}{3}$ " " " **12. März 1883**

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugetheilten Stücke hinterlegte Kaution verrechnet resp. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 50 Obligationen ist keine successive Abnahme gestattet und sind solche am 25. Januar d. J. ungetrennt zu reguliren.

6. Jeder Subscribent erhält über seine Zeichnung und die geleistete Kaution eine Bescheinigung, welche bei jedesmaliger Abnahme behufs Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen ist und zurückgegeben werden muß, sobald die vollständige Abnahme des Zeichnungsbetrages erfolgt.

S. Bleichröder.

M. A. von Rothschild & Söhne.

Leipziger Bank.

S. 590.

Todesanzeige.

L. 591. Einsheim. Allen Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater und Schwiegervater

Joh. Heinrich Hornuth,
Rechtsanwalt,

nach längerem Leiden im Alter von 77 Jahren heute Vormittag sanft entschlafen ist, und bitten um stille Theilnahme.

Einsheim, den 17. Jan. 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Hornuth, kgl. preuß. Militärrentendanturath.

Marie Hornuth, geb. Sichel.

August Diez, Professor.

Eduard Diez, geb. Hornuth.

Eduard Guth, Pfarrer.

Mathilde Guth, geb. Hornuth.

Dankfagung.

L. 588. Raftatt. Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an unserem schweren, unerföhllichen Verluste sprechen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten, innigsten Dank aus.

Raftatt, den 17. Januar 1883.

Bertha Kuhn,

geb. Dammert und Kinder.

S. 494. 6. Verlag von Emil Sommer-

meyer, Baden-Baden:

Ihrer königlichen Hoheit der Frau

Großherzogin von Baden gewidmet

Pohl, Rich., Gedichte.

Preis elegant gebunden mit Goldschmuck

M. 5.—

Ausnahmeungsweise billige

Cigarren! S. 461. 11.

Union Club Bahia, bestehend aus reinen

in Brasil Tabak, Geschmack ähnlich

wie Havana, mittelkräftig, Rauchern,

die auf Qualität sehen, sehr zu empfeh-

len, per Mille M. 60. — Conchas,

mild u. sehr angenehm, per Mille M. 60.

Elas, große, volle mittelkräftige Cigarre,

p. M. M. 50. Probekistchen geg. Nachn.

nehmen gerne s. Dienst. Nicht dienendes

nehmen zurück. C. W. Just & Co.,

Königsfeld (Süd.) Handlung d. Brüdergemeine.

Städtische Spar- u. Pfandleihkasse Karlsruhe

(einschließlich Schulsparkasse).

Die zur Zinsengutschrift, Vergleichung und Abstempelung vorgelegten Sparbücher können

am 17.—20. und 22.—23. d. Mts.,

Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr,

im Kommissionszimmer des Rathhauses (1. Stock, Thüre Nr. 5, Eingang durch das Hauptportal) gegen Rückgabe der ausgestellten Bescheinigungen wieder in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 16. Januar 1883.

Der Verwaltungsrath.

Kauter.

S. 569. 2.

Stelle-Gesuch.

L. 592. 1. Ein verheiratheter Mann, früher langjähriger, selbständiger Notariatsgehilfe, gegenwärtig Buchhalter einer Maschinenfabrik im bad. Oberlande, wünscht seine Stelle zu ändern.

Am liebsten würde er eine Stelle auf einem städtischen Rathhause oder bei einer Verwaltung annehmen. Offerte unter Chiff. G 100 befördert die Expedition dieses Blattes.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

S. 592. Karlsruhe. Ueber das Vermögen der Firma „Josef Kaufmann & Söhne“ dahier, sowie über das Privatvermögen der Ehegatten dieser Firma Josef Kaufmann, Kaufmann, wohnhaft in Malsch, Salomon Kaufmann, Kaufmann, wohnhaft dahier, und Abraham Kaufmann, Kaufmann, wohnhaft alda, wird, da eine Ueberschuldung vorliegt, heute am 17. Januar 1883, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Herr W. Merke jr. dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 24. Februar 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 2. März 1883,

Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 16. März 1883,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulden, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auf-

erlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Februar 1883 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 17. Januar 1883.

Großh. bad. Amtsgericht.

(ae.) Dier.

Dies bringt zur öffentlichen Kenntniss W. Frank, Gerichtsschreiber.

Vermögensabsonderung.

L. 590. Nr. 963. Mannheim. Die Ehefrau des Heinrich Münch in Weinheim, Eva, geb. Reibold, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzu-

zulondern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf

Dienstag den 27. Februar 1883,

Vormittags 9 Uhr,

bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 16. Januar 1883.

Gerichtsschreiberei

des Großh. bad. Landgerichts.

Dr. Döhrenheimer.

Erbsverteilung.

S. 580. Ueberlingen. Die vermögten Theresia, Franz und Emilie Deurer von Hödingen werden zu der Vermögensaufnahme und Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben ihrer Mutter, der Kaiserin Gregor Deurer Wittwe, Anna Maria, geb. Forster von Hödingen, mit Frist von

drei Monaten, à dato,

mit dem Bedenken ander vorgeladen, daß wenn sie nicht erscheinen, oder ihre Erbsprüche durch einen Bevollmächtigten geltend machen, die Erbschaft Denen wird zugetheilt werden, welchen sie zuläme, wenn die Vorgeladenen z. B. des Erbsfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Ueberlingen, den 8. Januar 1883.

Groß Notar

Eiermann.

Stangen-Verkauf.

S. 564. 2. Nr. 78. Groß. Bezirks-

forstlei Karlsruhen (bei Freiburg i. B.)

versteigert aus Domänenwäldungen mit

Rohholz oder halbjährlicher Vorfrist am

Donnerstag den 25. Januar d. J.,

Mittags 1 Uhr, im Kirchhofen von

Oberried, an den Halbstraßen von

Bastler und St. Wilhelm, sowie beim

Schmelzplatz:

497 fichtene Gerüststangen, 3850 bito,

Hopfenstangen I. u. II. Klasse, 6990

besaglichen III. u. IV. Klasse, 220 Baum-

stämme, 3700 Reb-, 1280 Bohnensteden.

Am Freitag, 26. Januar d. J.,

Mittags 1 Uhr, im Kreuz zu

Kappel, im Pfaffengrund ob der

Kirche: 1200 weiß- und rothtannene

Gerüststangen, 1600 bito Hopfenstangen

I. u. II. Klasse, 3800 besaglichen III.

u. IV. Klasse, 2200 Reb-, 1200 Bohn-

nensteden, sowie 60 Ster 2,5 m lange

Rebkränzenrollen.

Auf Verlangen Auszüge aus den

Listen.

Holzversteigerung.

S. 589. 1. Nr. 31. Die Groß. Bezirks-

forstlei Engenbach versteigert am

Montag den 29. d. M., Vorm. 10

Uhr anfangend, im Adler in Engen-

bach mit üblicher Vorfrist:

1. aus Domänenwaldhölzern Hölzer-

bach: weisstannene Hopfenstangen, und

zwar 355 I., 430 II., 1005 III., 1985

IV. Klasse; ferner 9140 Rebheden (Erbs-

stemen) u. 7600 Bohnensteden. — Aus

Abth. Kollgrund bei Haigerach: 602

Gerüststangen, fichtene Hopfenstangen:

2881 I., 1270 II., 1088 III. u. 1250 IV.

Klasse: 2400 Rebheden und 275 Bohn-

nensteden. — Aus Dist. Mooswald,

Abth. Moos, Gaischleif und Nagel-

wald: fichtene u. tannene Hopfenstangen,

nämlich 1947 I., 1577 II., 2202 III.

u. 3900 IV. Klasse, ferner 16150 Reb-

steden, 4750 Bohnensteden u. 31 Ratten-

stöße.

2. Aus Abth. Kollgrund: 58 Ster

fichtene Kollholz, 70 Ster fichtene

Brügelholz II. Klasse, 366 fichtene Prü-

gelwellen und 4 Röße Schlagraum. —

Aus Dist. Mooswald: 219 Ster tannene

Brügelholz, 1248 Prügelwellen

und mehrere Röße Schlagraum. —

Auszüge erteilt Domänenwaldhüter

Lehmann in Fabrik Nordrach.

Deconomen-Stelle.

S. 511. 3. Raftatt.

Zu dem Off. Casino Inf.-Reg. 22

zu Raftatt ist die Stelle des Decono-

men am 1. April zu besetzen. Bewerber

wollen sich an den Casino-Vor-

stand wenden.

S. 583. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Vermittlung des Transports von Auswanderern nach überseeischen Ländern betr.

Die dem Kaufmann Rael Philipp Schmitt, in Firma R. Schmitt u. Sohn, in Karlsruhe mit diesseitiger Entschließung vom 30. April 1880, Nr. 6404, erteilte Concession zur Vermittlung des Transports von Auswanderern wird dahin ausgedehnt, daß sie auch in Verbindung mit dem Schiffserpedienten Ed. Schön in Bremen aus-

geübt werden darf.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Karlsruhe, den 13. Januar 1883.

Großh. Ministerium des Innern.

A. A. d. Pr.:

L. Cran.

Weingärtner.

S. 591. Karlsruhe.

Holzversteigerung.

Aus Großh. Forstwald, Abth. Pöhlnerhaag, werden zum 2ten Mal versteigert

Donnerstag u. Freitag den

25. u. 26. d. M.

9 Fichten, 545 forene Kuchholz-

stämme I., II., III. Kl.

Zusammenkunft: jeden Tag früh 9

Uhr auf der Linkenheimer Allee an der

Zägeraderhütte.

Karlsruhe, den 18. Januar 1883.

Großh. Hof- und Jagdamt.

v. Kleiser.

S. 582. Ueberlingen.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemarkung Datsendorf ist aufgestellt und wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 der Allerhöchsten Landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom